

GRADUATE SCHOOL OF HUMANITIES AND SOCIAL SCIENCES

Lucerne Graduate Lecture

Der Körperschmerz im Licht der Kulturwissenschaft *Prof. Dr. Helmut Lethen*

Dozent:	Prof. Dr. Helmut Lethen (IFK Wien)
Termin:	Dienstag, 3. April 2012, 18.15 Uhr
Ort:	3.B47
Sprache:	Deutsch
Kontakt:	gsl@unilu.ch

Inhalt: *„Schmerz und Kälte. Geschichte einer Obsession, die mit der Fälschung eines Hegel Zitats begann.“*

Der Schwerpunkt meines Wiener Instituts, des IFK, wurde von mir im Jahre 2007 „Kulturen der Evidenz“ genannt. Seitdem mehren sich Konferenzen, die um „das Reale“ in den Kulturen der Moderne kreisen. Tatsächlich hatte ich das Problem der Evidenz zum Brennpunkt der Diskussion gemacht, weil ich der Vorherrschaft des Konstruktivismus in den Kulturwissenschaften etwas entgegensetzen wollte. Mein Unbehagen kam daher, dass der Konstruktivismus Dinge und Sachverhalte, wie mir schien, immer nur als adressierte Phänomene wahrnahm. Von ihnen selbst ging nichts aus. Darum war mir die Formel „Evident ist, was einleuchtet, weil es ausstrahlt“ (Jürgen Fohrmann) direkt plausibel. Im Rückblick scheint es auch, dass ich mit Vorliebe Zustände, Sachverhalte und Dinge erforscht habe, die „ausstrahlen“ wie der Schmerz oder die Kälte. Dadurch geriet ich in den Verdacht des „naiven Ontologen“. Damit kann man leicht leben, wenn man eine Stelle hat oder emeritiert ist. Für jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kann das verheerende Laufbahnfolgen haben. Also soll der Vortrag den Grenzgang vorführen, den man riskiert, wenn man sich auf die Frage nach einem „prädiskursiv Realen“ einlässt.

Prof. Dr. Helmut Lethen ist Prof. em. für Neueste deutsche Literatur an der Universität Rostock. Seit Oktober 2007 ist er Direktor des IFK (Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz).

Zum Einlesen empfohlen:

- Unheimliche Nachbarschaften: Essays zum Kälte-Kult und der Schlaflosigkeit der philosophischen Anthropologie im 20. Jahrhundert, Freiburg, Br./ Berlin/Wien 2009.

Hinweis: Der Vortrag richtet sich an Doktorierende der Graduate School. Weitere Interessenten sind jedoch herzlich willkommen.